

Neuer Wasserhochbehälter

Gut 100.000 Liter fasst der neue Hochbehälter „Paulushof“ der Oppenauer Wasserversorgung in Maisach. In der vergangenen Woche wurde er in drei Elementen angeliefert.

VON BERNHARD HUBER

Oppenau-Maisach. Gut 100.000 Liter fasst der neue Hochbehälter „Paulushof“ der Oppenauer Wasserversorgung in Maisach. In der vergangenen Woche wurden die drei Elemente aus PE-Kunststoff mit Tieflade-LKWs aus dem Hessischen angeliefert. Sie „liegen“ jetzt punktgenau im vorbereiteten Schotterbett im Steilhang unweit vom „Paulushof“ – daher auch der Name.

Das größte und zentrale Element mit der Schiebekammer und dem Gewicht von um die sechs Tonnen misst etwa 8,5 Meter in der Breite, 4,25 Meter in der Tiefe und 3,8 Meter in der Höhe. Das war dann doch etwas zu mächtig für das Oppenauer Stadttor. Deshalb führte der Anfahrtsweg über den Farnweg auf die Kreisstraße ins Maisachtal. Infolge der Enge der Abzweigung in die Werneststraße war dort das Umsetzen vom Fahrzeug der transportführenden Firma auf einen Spezialtieflader der Transportfirma Timo Springmann aus Appenweiler notwendig. Mit Hilfe deren beiden leistungsfähigen Schwerlast-Lkw-Krane meisterte man diese erste und bereits ziemlich knifflige Aufgabe.

Ausführender der Wege-, Erd-, Verbau- und Stahlbetonarbeiten ist die Firma Rendler Bau in Offenburg. Die hatte bereits den Liegeplatz des Behälters vorbereitet und auch den kräftig ansteigenden Zufahrtsweg dorthin – der natürlich nicht befahrbar ist mit einem solchen Transport.

Zwei Kettenbagger - einer in Vor-, der andere in Rückwärtsfahrt - seilten das Monstrum an ihre Ausleger, um es im Kriechgang den Berg emporzuschaffen. Den Rendler-Bagger steuerte Josef Huber, den zweiten und sein eigenes Vehikel der Transportunternehmer Timo Springmann - beide Männer geübt auch für solche diffizile Aufgaben. „Der Rückwärtsfahrende lebt mit dem Problem, dass am Berg die Last kräftig nach unten drückt und sich sein Bagger unversehens aufstellen könnte“, schil-



Mit zwei Baggern wird das größte Element im Steilhang nach oben geschafft. Foto: Bernhard Huber

dert Josef Huber die Situation. „Gleichzeitig ist absolut feinfühliges Fahren notwendig, ruckartige Bewegungen könnten die Lasthaltepunkte am Behälter beschädigen“. Alles so ein bisschen wie Bagger-Einsätze in „Wetten, dass“.

Herausforderung

Zudem: Das großvolumige Transportgut versperrte für die Bagger-Piloten vollständig das Sichtfeld. „Wir wollten uns über Handy verständigen, aber der Kontakt setzte immer wieder aus“, berichtet Josef Huber. So habe man sich auf die Zeichen eines Lotsen verlassen.

Dann in gut Dreiviertel des Weges am Berg die ganz spezielle Herausforderung: Die Bagger mussten unter der baumelnden Last ihre Fahrtrichtung tauschen. Das wegen der richtigen späteren Liegeposition der Schiebekammer. Geschafft! „Es ist bisher alles abgelaufen wie angedacht und geplant, fast perfekt“, freuten sich da schon mal Michael Pfeifer vom Technischen Amt Oppenau und Wassermeister Ulrich Ronecker. Mit ihnen zu den aufmerksamen Beobachtern gehörten auch Verantwortliche aus höchster Ebene der Firma Frank.

Der Standort des neuen Hochbehälters liegt nur einen Hangrücken entfernt von dem des alten, aber geographisch einige Meter höher. „Dadurch kommen wir hydraulisch in eine bessere Lage, wir erreichen mehr Druck und das ist wichtig für direkte Anwohner“, erklärt Michael Pfeifer. Bei der Standortsuche für solch ein Projekt seien viele praktische Dinge mit ausschlaggebend, auch die geologische Seite. „Wir haben an dieser Stelle Gneis. Dieses Gestein kann die enorme Last gleichmäßig aufnehmen, damit können keine unkontrollierbaren Setzungen auftreten.“

Eigentlich war der neue Hochbehälter im ersten Anlauf im Gemeinderat in Betonbauweise angedacht. In einer Neubetrachtung der Fakten entschied sich der Rat für die PE-Variante. Gründe waren neben der vom Hersteller zugesagten Haltbarkeit von 100 Jahren auch die günstigeren Baukosten. Zu den Vorteilen zählte weiter die kurze Bauzeit durch die schlüsselfertige Anlieferung.

„Schieber und hydraulische Ausrüstung sind bereits installiert“, so Ulrich Ronecker. Vergeben wurde im Januar des Jahres die Lieferung des Behälters an die Firma Frank

GmbH in Mörfelden-Walldorf zum Preis von 265.000 Euro brutto. Alle anderen Gewerke gingen an die Firma Rendler Bau in Offenburg: Erd-, Verbau- und Stahlarbeiten mit der Zufahrt zum Hochbehälter mit 311.000 Euro, Leitungsbauarbeiten mit 137.000 Euro.

Talseitig wird der Behälter auf seiner ganzen Länge mit einer stabilen Granitmauer gesichert. Nach dem Aufschütten des Geländes wird er nahezu im Hang integriert sein. Gespeist wird der neue Hochbehälter wie auch der alte von der Igelst-Quelle. Michael Pfeifer: „Wir benötigen keine aktive Technik, das Wasser wird bereits am Igelst-Behälter aufbereitet.“

„Wenn alles weiter so reibungslos läuft, könnte der neue Behälter gegen Ende des Jahres ans Netz gehen“, sind Pfeifer und Ronecker zuversichtlich. Der alte Hochbehälter werde nach seiner Stilllegung vollständig abgebrochen.

Die Stadtwerke Oppenau versorgen etwa 4500 Einwohner mit Trinkwasser. Das kommt aus mehreren Quellen in den Ortsteilen rund um die Kernstadt. Es gibt zwölf Hochbehälter, das Leitungsnetz hat eine Länge von rund 60 Kilometern.